

DAS TEAM RUND UM DIE PATIENTINNEN UND PATIENTEN - ERWARTUNGEN AN DIE GESUNDHEITSBERUFE



Mag. Andrea Fried,
Bundesgeschäftsführerin ARGE Selbsthilfe Österreich

Zielsteuerung-Gesundheit
Bund · Länder · Sozialversicherung

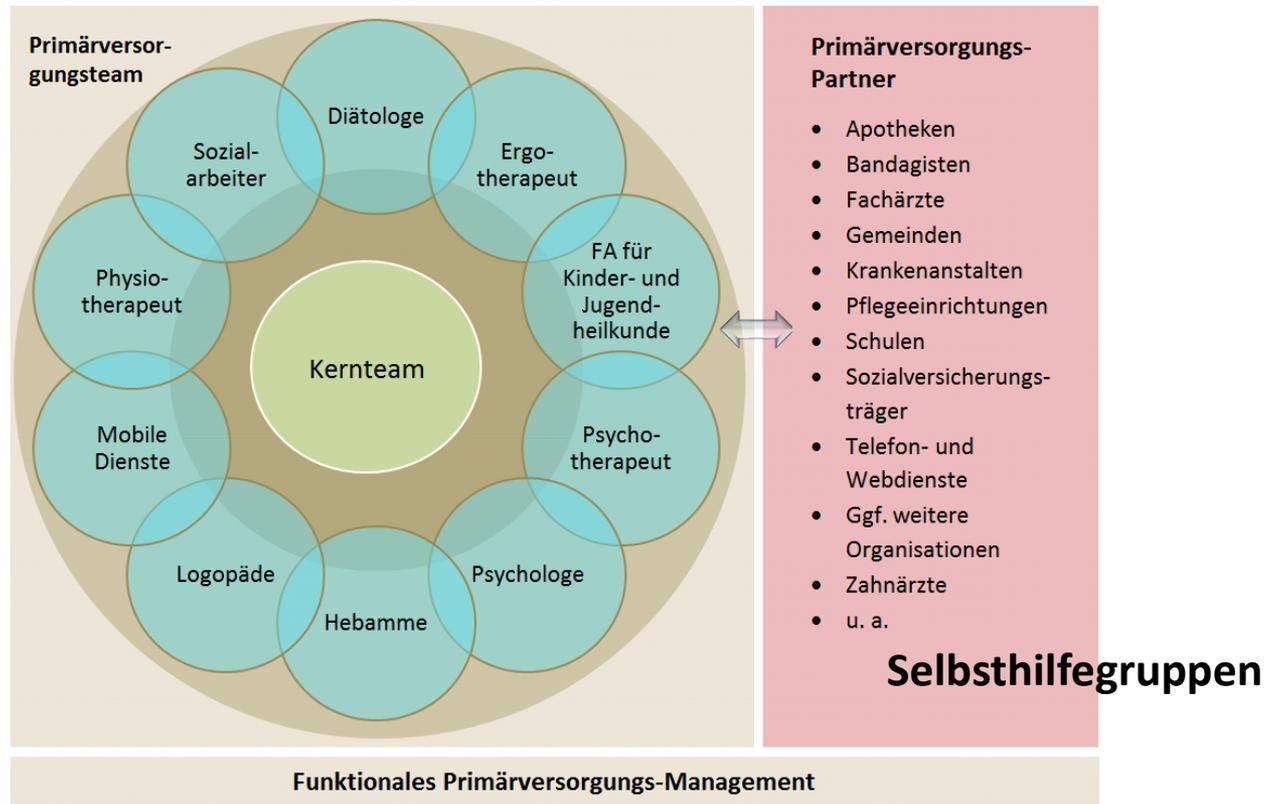


„Das Team rund
um den Hausarzt“

Konzept zur
multiprofessionellen
und interdisziplinären
Primärversorgung
in Österreich

Beschlossen in der
Bundes-Zielsteuerungskommission
am 30. Juni 2014

Primärversorgung NEU



Anmerkung: Zusammensetzung des Primärversorgungsteams muss auf die regionalen Erfordernisse abgestimmt sein. Die Koordination und Kontinuität der Betreuung wird intern durch ein funktionales Primärversorgungs-Management gesichert.

Was wünschen sich die Patienten?

Patientenanliegen können als Ausgangspunkt für eine Qualitätsverbesserung gesundheitlicher Versorgung genutzt werden

Viele Beispiele positiver Zusammenarbeit mit Gesundheitsberufen

Berliner Mängelliste

- Behandlung ohne Zeitdruck
- Umfassende Beratung
- Neudefinition des Versorgungsauftrages für Kassenpatienten
- Ganzheitliche Medizin
- Qualitätsstandards und Qualitätskontrollen
- Transparenz zu Qualifikation, Kompetenz und Erfahrung
- Schutz der Patientendaten
- Recht auf Einsicht in Behandlungsunterlagen
- Gute Praxisorganisation
- Barrierefreier Zugang
- Keine unnötige Untersuchungen (Doppeluntersuchungen) und Therapien
- Bessere Verzahnung der stationären und ambulanten Versorgung
- Bessere Abstimmung der unterschiedlichen Gesundheitsberufe
- u.a.

Quelle: SEKIS - Selbsthilfe Kontakt- und Informationsstelle Berlin, 2003

Was sich Patienten wünschen

Kooperation stärken

These:

Das Gesundheitswesen ist derzeit nicht auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereitet.

Die demografisch bedingte gesellschaftliche Veränderung wird mehr Kooperation der Beschäftigten in der Patientenversorgung.

Memorandum Kooperation der Gesundheitsberufe



http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/downloads/Gesundheitsversorgung_von_morgen_Memorandum.pdf

20 Punkte - Auswahl

- Neuausrichtung arbeitsteiliger Versorgungsprozesse an der Perspektive des Patienten
- Ausrichtung von Leitungsstrukturen an inhaltlichen Zielen statt an Statusfragen
- Förderung von Teambildungsprozessen durch Schulung und Strukturen
- Beschreibung von Berufsprofilen mit eindeutig zugewiesenen Kompetenzen und Verantwortlichkeiten

Ziel

Patientinnen und Patienten sollen sich auf eine systematisch reflektierte und in Strukturen und Organisationen verankerte Kooperation der Professionen im Gesundheitswesen verlassen können.

Hürden der Kooperation

- Gewachsene Strukturen
- Sektorale Trennung in ambulante und stationäre Versorgung und Pflege
- Dominante Rolle der Ärzte mit einer hohen Steuerungsfunktion gegenüber anderen Berufen
- Probleme der kollegialen Verständigung zwischen ärztlichen und sogenannten nicht-ärztlichen Berufen
- Das Nebeneinander von akademischen und nichtakademischen Qualifizierungswegen

Quelle: Höppner 2012

Chancen

„Die sogenannten nicht-ärztlichen Berufe durchleben aktuell eine wesentliche Phase ihrer Professionalisierung und Modernisierung. (...)

Die Akademisierung kann somit als Chance verstanden werden, partnerschaftlicher in den Dialog mit Ärzten zu gehen und hier selbstbewusst die Potenziale der Berufe für eine moderne Gesundheitsversorgung zu vertreten.“

Quelle: Höppner 2012

Unverzichtbare Bedingungen für Kooperation

- Neue Kultur der Zusammenarbeit
- Gemeinsame berufliche Sozialisation (partiell)
- Wertschätzung und Achtung vor anderen Professionen
- geklärte Rollen im Versorgungsgeschehen
- Übereinstimmung der Interessen der Beteiligten
- Abstimmung von Zielen und Prioritäten
- Arbeitsklima ohne Konkurrenz und mit Vertrauen in die Kompetenz der Kooperationspartnerinnen
- Selbstbewusste, zusammenarbeitwillige und -fähige Akteure

Zusammenarbeit ist ARBEIT,
deren Folgen den Patienten und
dem gesamten System zu Gute kommen.

ZUSAMMENARBEIT MIT SELBSTHILFEGRUPPEN

Was ist Selbsthilfe?

Selbsthilfegruppen sind freiwillige, oft lose Zusammenschlüsse von Menschen,

- deren Aktivitäten sich auf die gemeinsame Bewältigung von persönlichen Problemen (Krankheit, Behinderung, psychische oder soziale Extremlastungen) richten,
- die in ihren Treffen Gleichberechtigung und gegenseitige Hilfe betonen,
- die nicht auf Gewinn ausgerichtet sind,
- und ohne Experten als Experten arbeiten.

Quelle: Engelhardt et al, 2008. (vgl. DAG Selbsthilfe)

Was kann Selbsthilfe?

Selbsthilfe

- erweitert individuelle und soziale Handlungsmöglichkeiten des Einzelnen
- ist Motor für Innovation
- erzielt Verbesserungen bei der Bewältigung der jeweiligen Problemlagen, die professionelle Dienste offensichtlich nicht erbringen (können)
- ermöglicht zunehmend organisierte Partizipation von Bürgern und Betroffenen in Politik-Entwicklung

vgl. Engelhardt, Trojan, Nickel 2008

Selbsthilfe fördert Gesundheitskompetenz

1. Mehr Wissen über die Erkrankung (72 %)
2. Besserer alltäglicher Umgang mit der Erkrankung (58 %)
3. Mehr Wissen über Behandlungseinrichtungen (55 %)



GESUNDHEITSKOMPETENZ

Health Literacy

Quelle: PAO-Studie; Forster et al., 2009

Gesundheitsreform

Rahmengesundheitsziel 3:

Die Gesundheitskompetenz der Bevölkerung stärken

2 Maßnahmen - Lead ARGE Selbsthilfe Österreich:

- Gesetzliche Verankerung der Patienten- und Bürgerbeteiligung im österreichischen Gesundheitssystem
- Ausbau von Sensibilisierungs- und Informationsmaßnahmen für Gesundheitsberufe und Meinungsbildner/innen in Bezug auf die Angebote und die positive Wirkung von Selbsthilfegruppen

Zusammenarbeit mit Gesundheitsberufen

„Während Sozialpolitiker Selbsthilfegruppen sehr positiv einschätzen, überwiegen bei den (...) Sozial- und Gesundheitsberufen eher Distanz und Desinteresse.“

„... sehr häufig geringes Wissen, Abwehr sowie Ängste ...“

Engelhardt et al, 2008 S. 10

Kulturwandel tut Not

Patienten

müssen das Versorgungsgeschehen besser verstehen,

- um ihren eigenen Beitrag zur Gesundung machen
- und die Gesundheitsdienste angemessen nützen zu können

Gesundheitsberufe

müssen das Wissen und die Präferenzen der Patienten besser verstehen, um angemessen behandeln zu können.

Coulter 2002, nach Nowak 2013

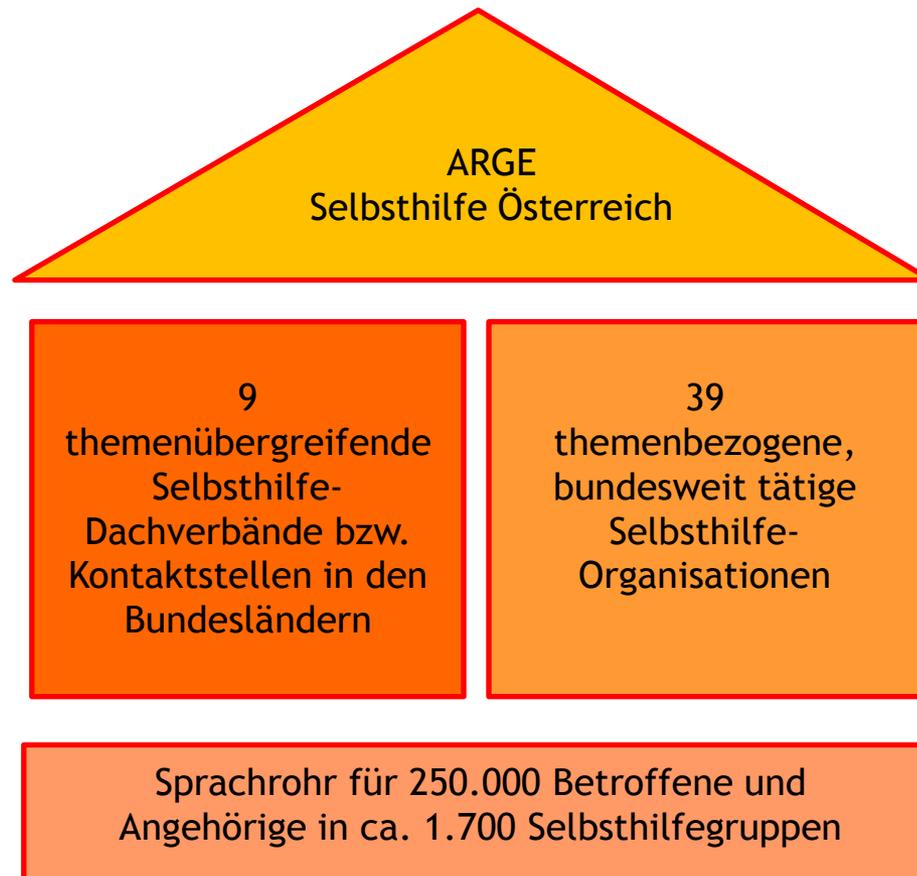
Selbsthilfefreundliche Krankenhäuser



Selbsthilfefreundliches
Krankenhaus

eine Auszeichnung des Dachverbandes Selbsthilfe Kärnten





Happy Birthday

mtd austria

